

15.

Eulenspiegel kauft Brod, um zu sehen, ob das Sprichwort sich bestätigt: Wer Brod hat, dem giebt man Brod.

Da Eulenspiegel den Spitalmeister in Nürnberg so betrogen und nun Geld in der Tasche hatte, ritt er auf seinem Rappen fort und kam nach Halberstadt. Hier ging er auf den Markt, um etwas zu kaufen, das ihn vor Hunger und Frost schützte; denn es war gerade sehr kalt und der Wind wehte stark. Da fiel ihm das Sprichwort ein: Wer Brod hat, dem giebt man Brod. Gut, dachte er, das will ich probiren. Er ging also hin und kaufte sich für 2 Groschen Brod, borgte einen Tisch, setzte sich damit vor die St. Stephanskirche und machte da Possen. Indem kam ein grosser Hund, nahm ihm ein Brod weg und lief damit fort. Als Eulenspiegel dem Hunde nachlief, kam eine Sau mit einigen jungen Ferkeln, stiess den Tisch um, und frass mit den Ferkeln das andere Brod auf. Da Eulenspiegel dies sah, lachte er und sprach: Nun sehe ich, dass das Sprichwort falsch ist; denn es will mir hier Niemand etwas geben. Und als er einige Leute in den Fenstern liegen sah, rief er ihnen entgegen: Ihr Halberstädter, bei euch will mir die Kost nicht schmecken; eure Geldbeutel sind zwar von Schafleder, aber doch fest zu, es kann nichts herausfallen. Ihr gafft nur aus euren Fenstern wie die Affen.

16.

Eulenspiegel kömmt wieder nach Braunschweig und wird Bäckerknecht.

Da der alberne Eulenspiegel in Halberstadt mit seinen Possen kein Glück hatte, so begab er sich nach Braunschweig und kehrte in der Bäckerherberge ein. Hier fragte ihn der Herbergsvater, was er wäre. Er sprach: ein Bäckerknecht. Indem kam ein Bäckermeister, der sprach zu Eulenspiegel: Willst du mir dienen, so komm mit mir, und Eulenspiegel folgte ihm nach. Als er nun zwei Tage bei demselben gewesen war, hiess ihn der Meister des Nachts backen, mit dem Andeuten, dass er ihm aber nicht eher helfen könne, als

gegen Morgen. Gut, sprach Eulenspiegel, was soll ich aber backen? Der Bäcker ward über diese Frage zornig und antwortete spöttisch: Eulen und Meerkatzen! Bist du ein Bäckerknecht, und fragst, was du backen sollst? damit ging er fort, um zu schlafen. Da ging Eulenspiegel in die Backstube, machte Teig und aus demselben lauter Eulen und Meerkatzen und backte sie. Des Morgens, als der Meister aufstand und nachsah, ob sein neuer Knecht das Backen gut besorgt habe, fand er weder Semmel noch Zwieback, noch Kuchen, sondern lauter Figuren wie Eulen und Meerkatzen. Darüber ward er sehr zornig und sprach: Knecht, was hast du gemacht? — Eulenspiegel antwortete: Was ihr mich geheissen habt. Der Meister sprach: Was soll ich mit dir Narren machen? Dergleichen Backwerk kann ich zu nichts gebrauchen; packte Eulenspiegel bei der Brust und sprach: Bezahle mir den Teig! Eulenspiegel sprach: Wenn ich den Teig bezahlen soll, so will ich auch die Waare haben. Der Meister sprach: Was frage ich nach der verdorbenen Waare! Also nahm Eulenspiegel die gebackenen Eulen und Meerkatzen in einen Korb und trug sie in die Herberge, die da hiess der wilde Mann, und da es eben Nicolaus-Abend war, verkaufte er sein Backwerk schnell und theuer und lös'te mehr Geld daraus, als der Meister gefordert hatte. Das verdross dem Bäcker und er dachte noch mehr von Eulenspiegel zu erhaschen, als er ihm abgefordert hatte und ging hin, Eulenspiegel beim Gerichte zu verklagen; als aber die Gerichtsdiener kamen, war Eulenspiegel mit dem Gelde schon davon gegangen, und der hab-süchtige Bäcker bekam nun gar nichts.

17.

Eulenspiegel beutelt beim Mondenschein Mehl in den Hof.

Als Eulenspiegel sich von Braunschweig heimlich fortgemacht hatte, ritt er im Lande umher, und kam nach Uelzen, wo er sich abermals für einen Bäckerknecht ausgab; hier bekam er wieder bei einem Bäcker Arbeit. Einstmals richtete der Meister des Abends zum Backen an, unterdessen sollte Eulenspiegel Mehl auf dem Boden beuteln. Da sprach er zu seinem